

Brittas Newsletter

Nr. 4 / April 2002, 2. Jahrgang

Geliebter Literatenkreis!

Als ob das Leben nicht schon anstrengend genug wäre, und nun auch das noch: Die Diva hat umgeschult auf einen prickelnden Job im Briefmarkencenter der Post, wo sie jeden Morgen die Kollegen mit Einsingübungen beglückt, siehe unten anbei das Beweisphoto (*).

Die Themen

1. www.britta-gesang.de oder wie man den Namen **Kungney** ausspricht
2. Was Verdi & Co. über Holland dachten

1. www.britta-gesang.de oder wie man den Namen **Kungney** ausspricht

Hvorostovsky, Chaignaud, Gorchakowa... Das alles sind Namen von Herrschaften, die es im Opernzirkus in die Champions-League geschafft haben und sich dort seit langem erfolgreich tummeln. 1x gelesen, und schon bleiben diese Namen einem unauslöschlich im Gedächtnis, wenn man denn das Glück hat, sie aussprechen zu können. Mit dem Wort **Kungney** verhält es sich ähnlich: WIE war das noch mal???

Bevorzugte Schreibweisen: Kugney, Kungey, Kungny, Kungei, Kungi, Kucknie ...

Bevorzugte Aussprachen: siehe oben, am liebsten aber Kucknäi

Dabei ist die Aussprache eigentlich gaaaaanz einfach:

Kung-Nie wie Kung(-Fu), nur mit „nie“ hintendran.

Könnte man sich doch mal merken ... Wenn Frau namentlich so gestraft ist, schreit das eigentlich nach einem Künstlernamen. Aber sind Roy Black, Hera Lind oder Costa Cordalis soviel besser? Zugegebenermaßen für Schreib-Lesegestörte schon. Aber die Mehrzahl MEINER Fans leidet nicht an Legasthenie und hat daher keine Einwende gegen meinen Namen. Und trotzdem will ich dem Rest der Welt auch die Gelegenheit geben, meine Homepage zu betrachten, und außerdem allen anderen in Zukunft das lästige Tippen der Buchstaben meines Nachnamens ersparen. Beim Fernsehgucken kam mir die praktische Idee, meinen Homepage-Adresse in www.britta-gesang.de zu vereinfachen. Zusätzlich können alle Menschen, die zumindest erinnern, dass mein Nachname mit „K“ beginnt, mich jetzt auch bis Ende diesen Jahres unter www.britta-k.de finden. Und ich bin der festen Überzeugung, dass das NICHT nach einer 0190er-Nummer klingt ...

Groß- und Kleinschreibung spielen keine Rolle, solange man es schafft, ALLE Buchstaben in die RICHTIGE Reihenfolge zu bringen.

Falsch wäre z. B. www.brita-k.de oder www.britta-gsang.de

Richtig wäre z. B. www.bRiTa-k.de oder www.Britta-GESaNG.de

Natürlich würde ich mich schon freuen, wenn ihr die Aussprache meines Nachnamens erfolgreich übt. (Vorsprechtermine gerne per Telefon).

...
(*) Wer es bis hierher geschafft hat, dem sei auch beruhigend gesagt, dass sich meine Umschulung zur nett-naiv-lächelnden Briefmarkensonderverkäuferin genau auf einen Tag beschränkte ☺ .

2. Was Verdi & Co. über Holland dachten

Da las ich doch kürzlich in einer holländischen Zeitung, dass die damalige Meinung meines angebeteten Komponisten, Giuseppe Verdi, gar nicht mit meiner identisch ist. Über seinen ersten (und letzten) Besuch in den Niederlanden (Rotterdam, Scheveningen und Haarlem) schrieb der sonnenverwöhnte italienische Macho 1877: „Man hatte mir erzählt, dass Holland so ein schönes Land sei, aber die Wirklichkeit ist doch anders: Triste und langweilig, sowohl auf dem platten Land als in der Stadt. Keine Sehenswürdigkeiten, verlassene Wohnblöcke, fürchterlicher Dreck und stinkende Grachten. Die Menschen essen schlecht und sie haben selbst das Talent mit übermäßigem Salz die Butter zu verpesten, sogar, wenn sie von den schönsten Kühen der ganzen Welt kommt.“ Aber Signore Verdi ... das war vor 130 Jahren!!! Jetzt essen auch die Holländer gut: Es gibt überall McDonalds, die Wohnblöcke sind bevölkert, die Kühe sind hässlich, dafür schmeckt die Butter beinahe wie in Deutschland.

„Von vorne, von hinten, rechts und daneben, das ganze Gebiet ist durchzogen mit Grachten, kurzum: Wasser und noch mehr Wasser. In Scheveningen kriegt man den Schreck seines Lebens. Wenn man auf den Deich klettert, sieht man auf der einen Seite die endlose, traurige Nordsee, wo das Wasser noch höher steht als das Land. Man muß hier Mut haben, um abends ins Bett zu gehen.“ Immerhin bewunderte Verdi die holländische Malerei, vor allem Rembrandts Gemälde, obwohl der sich kein Ohr abgesäbelt hat.

Robert Schumann wurde von Prinz Frederik während eines Konzertes von Clara Schumann gefragt, ob er Ahnung von Musik hätte und auch ein Instrument spielt. Schumann war darüber „not amused“. Kleiner Trost für den ungebildeten Monarchen: In dem hügeligeren Land der Musen, Frankreich, hätten Schumann noch viel weniger Menschen gekannt.

1783 sagte Beethoven über die Holländer: „Sie haben dort allein Augen fürs Geld. Mich sehen sie da nicht mehr wieder.“ Stimmt. Benzin, Mars-Riegel und Reizwäsche sind dort NOCH teurer als bei uns, und Venlo ist auch nicht mehr das, was es mal war.

Dafür hat Plattland den Vorteil, dass man bereits freitags sehen kann, wer sonntags zu Besuch kommt. Außerdem veranstalten unsere radelnden Nachbarn tolle Dinnerkonzerte, von denen sich sowohl die Gäste als auch Sänger und Pianisten ernähren können. Und mich hält das viele Wasser auf keinen Fall davon ab, mit Freuden der nächsten Opernproduktion an der *Nationale Reisopera* entgegenzusehen.

Im Moment regnet es gerade 2,5 Liter pro Minute pro m² auf meinen Balkon, aber der Frühling wird kommen ... Viele Grüße bis zum wunderschönen Monat Mai!

Eure **Britta KUNGNEY** (Kung-nie, bitte **LAUT** lesen)

P.S. Wir nutzen eure e-mail Adresse ausschließlich für Informationen dieser Art. Falls sich eure Adresse ändert, teilt uns das bitte mit. Wenn ihr den Newsletter nicht mehr empfangen wollt, nehmen wir euch selbstverständlich (ungern) sofort aus dem Verteiler. Vielen Dank für eure Kooperation!